

Unternehmensbefragung 2011

Folgen der Krise auf die Unternehmensfinanzierung weitgehend überwunden. Strukturelle Finanzierungsprobleme rücken wieder im Vordergrund

1. Ausgewählte Hauptergebnisse

Zum zehnten Mal hat die KfW Bankengruppe in Zusammenarbeit mit Wirtschaftsverbänden in einer breit gefächerten Erhebung Unternehmen aller Größenklassen, Branchen, Rechtsformen und Regionen zu ihrer Bankbeziehung, ihren Kreditbedingungen und ihren Finanzierungsgewohnheiten befragt. An der im ersten Quartal 2011 schriftlich durchgeführten Erhebung nahmen insgesamt 24 Fach- und Regionalverbände der Wirtschaft teil.¹ Wie in den Jahren zuvor war das Ziel, aktuelle Fakten, Einschätzungen und Probleme zu diesen Themenkreisen festzustellen. Die Befragung bildet im Wesentlichen die Verhältnisse und Stimmungslage im Zeitraum vom zweiten Quartal 2010 bis zum ersten Quartal 2011 ab.

Die wichtigsten Ergebnisse sind:

Die aktuelle Befragung spiegelt insgesamt ein positives Umfeld der Unternehmensfinanzierung wider, das vom einsetzenden Aufschwung nach der Überwindung der durch das Platzen der US-Subprime-Blase im Jahr 2008 ausgelösten weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise geprägt ist. So hat sich die Finanzierungssituation der Unternehmen innerhalb der vergangenen zwölf Monate signifikant verbessert. Besonders deutlich geschah dies bei großen Unternehmen und Unternehmen aus exportorientierten Branchen, die von der Wirtschafts- und Finanzkrise stark betroffen waren. Die Verbesserungen beim Kreditzugang basieren auf der positiven Entwicklung der zentralen Finanzkennziffern der Unternehmen, wie der Eigenkapitalquote und der Umsatzrentabilität, und als Folge davon der Ratingnoten. Die besonderen krisenbedingten Finanzierungsprobleme sind weitestgehend abgeklungen. Die weiterhin existierenden spezifischen und strukturellen Finanzierungsprobleme kleiner und mittlerer sowie junger Unternehmen heben sich wieder stark ab. Erfreulich ist, dass sich auch das Investitionsklima gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessert hat.

Auf Ebene der einzelnen Themenfelder der Studie ergeben sich folgende Ergebnisse:

¹ Den Auswertungen liegen die Angaben von über 3.300 Unternehmen zugrunde. Zur Datenerhebung und Struktur der Daten siehe Abschnitt 9.1. Da sich gegenüber der Vorerhebung die Struktur der Stichprobe verändert hat, können die aktuellen Werte häufig nicht direkt mit den Vorjahreswerten verglichen werden. Deshalb wurde mithilfe einer Gewichtung die „hypothetische“ Verteilung der Antworten in der zurückliegenden Erhebung ermittelt, wenn dieselbe Stichprobenstruktur bezüglich der teilnehmenden Verbände vorgelegen hätte, wie in der aktuellen Befragung. Siehe Abschnitt 9.2 im Anhang für die Details der Berechnung.

Finanzierungsbedingungen

1. Zwischen dem ersten Quartal 2010 und dem ersten Quartal 2011 hat sich die Finanzierungssituation der Unternehmen signifikant verbessert. Zwar sehen sich mit 25 % noch mehr Unternehmen mit Erschwernissen bei der Kreditaufnahme konfrontiert als das Erleichterungen wahrgenommen werden (9 % der Unternehmen). Der Anteil der Unternehmen, der von gestiegenen Schwierigkeiten bei der Kreditaufnahme berichtet, ist somit gegenüber der Vorjahresbefragung um 38 % gesunken. Dagegen hat sich der Anteil der Unternehmen, der Erleichterungen bei der Kreditaufnahme wahrnimmt, sogar mehr als verdreifacht. Dies belegt, dass im Zuge des Aufschwungs die negativen Auswirkungen der zurückliegenden Finanz- und Wirtschaftskrise auf die Unternehmensfinanzierung deutlich nachgelassen haben.
2. Die Erleichterungen bei der Kreditaufnahme sind für Unternehmen aller Größenklassen und Branchen spürbar. Die mit Abstand stärksten Verbesserungen der Finanzierungssituation sind bei großen Unternehmen sowie bei Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes und des Groß- und Außenhandels zu beobachten, also gerade bei jenen, die von der Wirtschafts- und Finanzkrise besonders betroffen waren. Im Vergleich zur Vorjahreserhebung haben konjunkturell bedingte Probleme beim Kreditzugang nachgelassen, so dass die strukturellen Probleme sich wieder stärker abheben.
3. So sehen kleine Unternehmen sich am häufigsten verschlechternden Bedingungen beim Kreditzugang gegenüber. Unternehmen mit weniger als 1 Mio. EUR Jahresumsatz melden mit 39 % der Nennungen 3,2-mal häufiger Erschwernisse bei der Kreditaufnahme als Unternehmen mit über 50 Mio. EUR Jahresumsatz. Die schwierigere Situation kleiner Unternehmen bei der Kreditaufnahme lässt sich auch daran festmachen, dass Unternehmen mit weniger als 1 Mio. EUR Jahresumsatz 5½-mal öfter von Erschwernissen als von Erleichterungen berichten. Dagegen sind Unternehmen mit mehr als 50 Mio. EUR die einzige Unternehmensgruppe, die im Saldo sogar eine Verbesserung bei der Kreditaufnahme im zurückliegenden 12-Monatszeitraum wahrnehmen.
4. Die Hauptgründe, welche die Unternehmen für Erschwernisse beim Kreditzugang anführen, sind wie in den Vorjahren vor allem höhere Anforderungen an die Dokumentation von Vorhaben (84 %) sowie die Offenlegung von Informationen (82 %). Die im Zuge der Krise gestiegene und gegenüber allen Kundengruppen unverändert hohe Risikosensitivität der Kreditinstitute lässt sich daran ablesen, dass diese Erschwernisse ähnlich häufig wie im Vorjahr genannt wurden und Unterschiede in der Betroffenheit zwischen den verschiedenen Unternehmensgruppen kaum noch festgestellt werden können. Die mit 81 % ebenfalls unverändert häufige Nennung von gestiegenen Anforderungen an die Sicherheiten als Erschwernis beim Kreditzugang verdeutlicht die hohe Bedeutung, die Kreditinstitute den Sicherheiten als Instrument zur Steuerung ihres Risikos beimessen.
5. Probleme, überhaupt noch einen Kredit zu bekommen, werden mit 44 % ebenfalls nahezu unverändert häufig als Grund für einen erschwerten Kreditzugang genannt. Die besonderen strukturellen Probleme kleiner Unternehmen bei der Kreditaufnahme spiegeln sich darin wider, dass bei kleinen Unternehmen (Jahresumsatz bis 1 Mio. EUR) der grundsätzliche Kreditzugang beinahe 7-mal so häufig infrage steht als bei Unternehmen mit mehr als 50 Mio. EUR Jahresumsatz (57 ggü. 8 %). Auch sind kleine Unternehmen mit 83 % häufiger von gestiegenen Anforderungen an die Sicherheiten betroffen als große Unternehmen (68 %) mit Erschwernissen bei der Kreditaufnahme. Dies deutet darauf hin, dass durch Anpassung der Kreditkonditionen, wie etwa der Zinshöhe, der Zugang zu Krediten bei großen Unternehmen eher offengehalten werden kann als bei Kleinen.

Entwicklung von Finanzkennziffern und Ratingnote

6. Berichteten in der Vorjahreserhebung insgesamt weniger Unternehmen von Verbesserungen als von Verschlechterungen ihrer Ratingnote, so hat sich dieser Saldo in der aktuellen Erhebung mit einem Wert von 10 Saldenpunkten deutlich ins Positive gewendet. Dazu dürfte wesentlich beigetragen haben, dass sich bei den Unternehmen zentrale Fi-

nanzkennziffern wie Umsatzrendite und Eigenkapitalquote im Zuge des einsetzenden konjunkturellen Aufschwungs auf breiter Basis positiv entwickelt haben.

7. Allerdings gelingt es den kleinen Unternehmen im Vergleich zu größeren weniger gut, ihre Ratingnoten zu verbessern: Während sich bei den Unternehmen mit über 50 Mio. EUR Jahresumsatz der Saldo aus Verbesserungs- abzüglich Verschlechterungsmeldungen auf knapp 30 Punkte beläuft, überwiegen bei den Unternehmen bis 1 Mio. EUR Jahresumsatz mit -3 Saldenpunkten die Verschlechterungsmeldungen sogar geringfügig.

Investitionen

8. Auch das Investitionsklima hat sich gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessert. Anders als in der Vorjahreserhebung, überwiegt in der aktuellen Befragung wiederum der Anteil der Unternehmen, der seine Investitionen ausgeweitet hat: Mit 38 % der Unternehmen hat jener Anteil, der seine Investitionen steigern konnte, gegenüber dem Vorjahr um 10 Prozentpunkte zugenommen. Dagegen ging der Anteil der Unternehmen mit rückläufigem Investitionsvolumen um beinahe den gleichen Wert auf 24 % zurück.
9. Ein Ausdruck der positiven konjunkturellen Entwicklung ist auch, dass der Anteil der Unternehmen, die auf geplante Investitionen verzichten mussten, von 33 % im Vorjahr auf 24 % zurückging. Mit einem Rückgang von rund einem Drittel gegenüber der Vorerhebung, machen die befragten Unternehmen vor allem die wirtschaftliche Lage seltener für einen Investitionsverzicht verantwortlich.
10. Allerdings unterscheiden sich die Gründe für einen Investitionsverzicht zwischen größeren und kleineren Unternehmen. Von den kleinen Unternehmen mit bis zu 1 Mio. EUR Jahresumsatz berichten knapp 18 % von unterlassenen Investitionen aufgrund von (ausschließlich) Finanzierungsschwierigkeiten. Dieser Anteil sinkt mit zunehmender Unternehmensgröße auf 1 % bei den Unternehmen mit über 50 Mio. EUR Jahresumsatz. Die Investitionstätigkeit kleiner Unternehmen wird somit von Finanzierungsschwierigkeiten sowie von der wirtschaftlichen Lage im gleichen Maße beeinträchtigt. Große Unternehmen verzichten dagegen vorrangig aufgrund einer schlechten wirtschaftlichen Lage auf Investitionen, während Finanzierungsschwierigkeiten für sie kaum von Bedeutung sind.
11. Bei knapp 25 % der Unternehmen, die einen Investitionskredit beantragten, wurde dieser nicht gewährt. Ein Rückgang gegenüber dem Vorjahr ist vor allem bei den großen Unternehmen zu verzeichnen, während bei den kleinen Unternehmen kaum Veränderungen festgestellt werden können. Dass kleine Unternehmen mit weniger als 1 Mio. EUR Jahresumsatz etwa 4,5-mal so häufig von einer Ablehnung eines Kreditwunsches berichten als Unternehmen mit einem Jahresumsatz von mehr als 50 Mio. EUR, ist ein weiterer Beleg für die wesentlich größeren und strukturellen Probleme kleiner Unternehmen beim Kreditzugang.
12. Mit einer Kreditablehnungsquote in Höhe von 55 %, berichten junge Unternehmen von besonders starken Restriktionen beim Kreditzugang. Auch sind die jungen Unternehmen die einzige der hier untersuchten Unternehmensgruppen, bei denen Finanzierungsschwierigkeiten als Investitionshindernis wichtiger erachtet werden als die wirtschaftliche Lage. Da sich dieser Befund gegenüber den zurückliegenden Erhebungen nicht verändert hat, kann dies als Ausdruck der hohen generellen Finanzierungsprobleme junger Unternehmen gewertet werden.
13. Nach dem sich in der Vorjahreserhebung die Anteile der Unternehmen, die eine Erhöhung beziehungsweise eine Verringerung ihres Investitionsvolumens planten, in ungefähr die Waage gehalten haben, hat sich dieser Saldo deutlich zu Gunsten einer Ausweitung des Investitionsvolumens entwickelt: Für das Jahr 2011 planen 37 % der befragten Unternehmen, die Investitionen zu erhöhen, während 19 % von einer Reduktion ihrer Investitionen ausgehen.

Förderung

14. Fördermittel spielen nach wie vor eine wichtige Rolle für die befragten Unternehmen: 33 % der investierenden Unternehmen fragen Fördermittel nach. Große Unternehmen stellen häufiger Förderanträge, vermutlich weil sie besser informiert sind und über mehr Kapazitäten für die Antragstellung verfügen. Zudem bemühen sich junge Firmen (32 %) und in Ostdeutschland ansässige Unternehmen (38 %) signifikant häufiger um Unterstützung. Hierbei dürfte deren höherer Förderbedarf wie auch die stärkere Verfügbarkeit entsprechender Fördermittel entscheidend sein. Fördermittel der KfW Bankengruppe werden mit 51 % der eine Förderung beantragenden Unternehmen am häufigsten nachgefragt. Allerdings greifen Unternehmen in den neuen Bundesländern eher auf Ländermittel (59 %) und erst an zweiter Stelle auf die Förderprogramme der KfW (28 %) zurück.
15. Während Bundes- (ohne KfW) und Landesmittel vor allem von größeren Unternehmen sowie Unternehmen aus den neuen Bundesländern nachgefragt und das Angebot der Bürgschaftsbanken vorrangig von kleineren und jüngeren Unternehmen genutzt werden, zeigt sich für die KfW-Programme insgesamt ein breiter Einsatz über alle Unternehmenssegmente hinweg.

Bedeutung einzelner Instrumente für die Unternehmensfinanzierung

16. Bei der Unternehmensfinanzierung spielt weiterhin die Innenfinanzierung die mit Abstand wichtigste Rolle. Daneben kommt auch Bankkrediten nach wie vor eine hohe Bedeutung zu. Gegenüber der Erhebung des Jahres 2009, in der diese Frage zuletzt gestellt wurde, unterscheidet sich die Rangfolge nur bezüglich eines Finanzierungsinstrumentes: Lediglich Beteiligungskapital konnte seine Position gegenüber Factoring und Mezzanine Kapital leicht verbessern. Dieser Befund dürfte auf die Sondersituation der Wirtschafts- und Finanzkrise im Jahr 2009 zurückzuführen sein, in der insbesondere der deutsche Beteiligungskapitalmarkt deutlich einbrach. Die relative Bedeutungszunahme des Beteiligungskapitals ist daher als Normalisierung in der Nutzung dieser Finanzierungsquelle zu verstehen.
17. Auch die weiteren Veränderungen in der Beurteilung der Wichtigkeit von Finanzierungsinstrumenten gegenüber der letztmaligen Erhebung dürften im Zusammenhang mit der damals vorherrschenden Wirtschafts- und Finanzkrise stehen, die den Fokus der Unternehmen zum einen eher auf die kurzfristige Liquiditätssicherung und – in Anbetracht der erhöhten Schwierigkeiten beim Kreditzugang – zum anderen auf zum Bankkredit alternative Finanzierungsinstrumente richtete. Darauf deuten die, allerdings geringfügigen, Bedeutungsrückgänge von kurz- und mittelfristigen Krediten, Lieferantenkrediten sowie der internen Finanzierung und des Leasings hin.